

Zeitschrift: Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 7 (1912-1913)
Heft: 7-8

Artikel: Der schlimme Traum
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der schlimme Traum

Aus einem argen Traume aufgewacht
Sitz ich im Bett und starre in die Nacht.

Mir graut vor meiner eig'nen Seele tief,
Die solche Bilder aus dem Dunkel rief.

Die Sünden, die ich hier im Traum getan,
Sind sie mein eigen Werk? Sind sie nur
Wahn?

Ah, was der schlimme Traum mir offenbart,
Ist bitter wahr, ist meine eigne Art.

Aus eines unbestochenen Richters Mund
Ward mir ein Flecken meines Wesens kund.

Zum Fenster atmet kühl die Nacht herein
Und schimmert nebelhaft in grauem Schein.

O süßer, lichter Tag, komm du heran
Und heile, was die Nacht mir angetan.

Durchleuchte mich mit deiner Sonne, Tag,
Daß wieder ich vor dir bestehen mag!

Und mache mich, ob's auch in Schmerzen sei,
Vom Grauen dieser bösen Stunde frei!

Hermann Hesse

Aus Dantes „Hölle“

(Ges. XVII—XIX)

Vor bemer k u n g

Die Verdeutschung von Dantes „Divina Commedia“, von der im folgenden einige Proben gegeben werden sollen, fußt auf der Überzeugung, daß alles Poetische aus einer Chemie der Begriffe zu erklären ist. In einem Gedicht wie Goethes „Über allen Gipfeln“, das kein einziges außergewöhnliches Wort enthält, das für sich allein wirken könnte, wird die poetische Stimmung lediglich durch die Reihenfolge, die Anordnung der Begriffe erzeugt; und da jede andere Gruppierung derselben Begriffe aus Versen von höchstem Wohlklang eine reizlose prosaische Feststellung machen würde, so ergibt sich mit Notwendigkeit, daß es bei den Begriffen (ähnlich wie in der organischen Chemie bei den Atomen!) nicht so sehr auf sie selbst als auf ihre Struktur ankommt: aus ihr allein entspringen sowohl der Sinn als auch alle klanglichen und rhythmischen Reize. Die Begriffsfolge einer poetischen Vorlage auch bei der Übertragung in eine andere Sprache beizubehalten, ist nun leider schon aus grammatischen Gründen